

Türkenfeld

im Blick

TiB

Ortsjournal für Türkenfeld • Zankenhausen • Pleitmannswang • Burgholz • Peutenmühle • Klotzau

Geduld

Corona, Covid 19, Ausgangsbeschränkungen, Pandemie, Lockdown, Maskenpflicht, Kita-Öffnungen, Home-Schooling, Rettungsschirm, Milliarden-Konjunkturpaket ... Es ist schon erstaunlich, wie sich nach rund vier Monaten Omnipräsenz dieses Vokabular im Alltag verselbständigt hat. Bis zu dem Punkt, dass man schon abgestumpft ist und auf Durchzug schaltet, wenn die Begriffe wieder auf einen einprasseln. Oder sich immer öfter nach der Normalität der Vor-Corona-Zeit sehnt, wo man ganz spontan tun und lassen konnte, was, wann und wie man es wollte. Vor allem sich keinen Deut um Neben- und Auswirkungen scheren oder sich beschränken musste.

All diese Gefühle und Reaktionen sind verständlich. Auch die Ungeduld, wenn es sich zu langsam bewegt und wir nicht wissen, was die nächsten Monate, der Herbst oder der nächste Winter an Covid-19-Überraschungen bringen wird. Unser aller Geduld könnte tatsächlich noch länger auf die Probe gestellt werden. Mut machen da kleine Zeichen der Solidarität, die oft im Verborgenen geschehen.

Masken für andere nähern zum Beispiel. Wie daraus eine Spende für die Nachbarschaftshilfe wurde, lesen Sie in dieser TiB.

Hat Corona, haben seine Folgen uns geduldiger gemacht? Wohl eher nicht. Betroffen hat das Virus alle, je nach persönlicher Ausgangssituation jedoch mit ganz unterschiedlicher Wucht. Wie genau es bei ihnen war, haben wir etliche Türkenfelderinnen und Türkenfelder gefragt und sehr viele überraschende und bedenkenswerte Antworten dazu bekommen.

Geduld zahlt sich aus

Für die Sanierung der Bahnhofstraße gilt das auf jeden Fall. Der erste Bauabschnitt von der Moorenweiser Straße bis zum Weiher soll, so nichts Unerwartetes den Terminplan durcheinander bringt, nächstes Jahr realisiert werden. Teilnehmergemeinschaft und Gemeinderat haben die Planung jeweils einstimmig beschlossen und damit, laut Bürgermeister Emanuel Staffler, „den Grundstein für ein historisches Projekt gelegt.“ Möglich gemacht hat es die Dorfentwicklung. Sie bringt der Gemeinde und damit allen Bürgerinnen

und Bürgern bei dieser Maßnahme eine Förderung von 62,5 Prozent der errechneten Baukosten. Das macht bei einer Gesamtsumme von 1,254 Mio. Euro sage und schreibe 783.000 Euro. Und dabei geht es nur um den ersten Bauabschnitt!

Einen großen Anteil daran, dass es die Dorfentwicklung in Türkenfeld gibt, hat unsere langjährige Vorsitzende des Bürgervereins, Sabeeka Gangjee-Well. Anlässlich des Wechsels im Vorstand blicken wir in dieser TiB auf ihr ausdauerndes und hartnäckiges Wirken zurück.

Können Sie sich vorstellen, wieviel Geduld es braucht, wenn man fast 12 Jahre lang auf das Wiedersehen mit seinen Kindern warten muss? Kinder, die man im Alter von dreieinhalb und eineinhalb Jahren verlassen musste. Tagebuchauszüge und der ergänzende Bericht einer Zankenhausenerin erinnern uns sehr bewegend und eindringlich an das Ende des 2. Weltkriegs vor 75 Jahren.

Eine abwechslungsreiche Lektüre wünscht Ihnen das TiB-Redaktionsteam.



Die Steinschlange am Gollenberg begeisterte Kinder und Erwachsene gleichermaßen.

Inhalt:

Geduld	S. 1
75 Jahre nach dem 2. Weltkrieg	S. 2
Umfrage zu Carsharing	S. 4
Impressum	S. 4
Auszüge GR-Sitzung 04/2020	S. 5
Dorfentwicklung – Sitzungsbericht	S. 6
Auflösung Suchrätsel aus TiB 30	S. 7
Auszüge GR-Sitzung 06/05/2020	S. 8
Interviews – 3 Fragen zu Corona	S. 10
Auszüge GR-Sitzung 20/05/2020	S. 13
Vorstandswechsel – Wir sagen Danke	S. 15
Nachbarschaftshilfe erhält Spende	S. 16
Spurensuche: Kretzenschneider-Haus	S. 17
Auszüge GR-Sitzung 06/2020	S. 17
Corona – Bilderkaleidoskop	S. 20

75 Jahre nach dem 2. Weltkrieg

Wie Menschen unter dem Krieg und auch danach noch unter seinen Folgen litten, offenbart der sehr persönliche Bericht unserer TiB-Redakteurin Irmgard Herb über das Schicksal ihrer eigenen Familie. Bis kurz vor Kriegsende lebte ihre Mutter Emma Schöpp, verwitwete Zeck, geb. König, noch in Heltau in Siebenbürgen/Rumänien. Auch ihr Vater, Johann Schöpp, lebte dort in der Ortschaft Alzen. Beide waren damals schon in erster Ehe verheiratet gewesen und hatten jeweils zwei Kinder.

Der nachstehende Artikel aus der Siebenbürgischen Zeitung vom 20. Januar 2020 veranlasste mich, über das Schicksal unserer Familie und insbesondere über die Deportationszeit meiner Mutter zu berichten. Sie gehörte zu jenen Personen, die zur Zwangsarbeit nach Russland verschleppt wurden.

„Vor 75 Jahren, zwischen 11. und 16. Januar, wurden 30.376 Siebenbürger Sachsen (ca. 15 Prozent der deutschen Einwohner Siebenbürgens) zur Zwangsarbeit in die Sowjetunion verschleppt. Lt. Stalins Deportationsbefehl sollten Männer zwischen 17 und 45 Jahren und Frauen zwischen 18 und 30 Jahren ausgehoben werden. Jedoch waren die ältesten Verschleppten 55, die jüngsten 13 Jahre alt. Aus Rumänien wurden 70.000 Deutsche verschleppt. 12 Prozent aller deportierten Sachsen, das sind 3.076 Personen, haben die Deportationszeit nicht überlebt.“

Meine Familie stammt aus Siebenbürgen/Rumänien. Sie wurde durch den 2. Weltkrieg sehr hart getroffen. Beide Elternteile waren verwitwet. Der Mann unserer Mutter fiel in Russland an der Front. Die Frau unseres Vaters wurde zur Zwangsarbeit nach Russland verschleppt und starb an den Folgen der Unterernährung in einem Sanatorium Ostdeutschlands. In der Siebenbürgischen Heimat verblieben je zwei Kinder im Alter von 18 Monaten bis zu 3 Jahren. Die Kinder wurden von den Großeltern versorgt. Im Januar 1945 wurden die deutschen Frauen zur Zwangsarbeit nach Russland verschleppt. Der Transport erfolgte in Viehwagons. Die Verpflegung war ungenügend.



Emmi Schöpp, geb. König im Jahr 1975

Auch meine damals 27-jährige Mutter, geb. 1918, wurde am 13. Januar 1945 eingezogen. Sie musste ihre beiden Kinder Emmi, 3,5 Jahre alt, und Dieter, 1,5 Jahre, bei den Großeltern lassen. Ihre jüngste Schwester, 18, wurde ebenfalls eingezogen. Eine weitere Schwester „durfte“ daheimbleiben, weil sie einen 6 Monate alten Sohn hatte.

Ein Glück war, dass die beiden Schwestern beim Arbeitsdienst zusammenbleiben konnten. Die Frauen mussten Schwerstarbeit beim Schienenbau

leisten; die Ernährung war reduziert, mangelhaft und einseitig wie z. B. Kartoffeln, Knoblauch, Zwiebel, Brot. Nach kurzer Zeit litten die Leute mehr oder weniger unter Mangelerscheinungen und den damit verbundenen Krankheiten.

Ich zitiere aus einem Brief von meiner Mutter aus Russland vom 9. Mai 1945, dem Tag des Kriegsendes, an ihre Familie im fernen Siebenbürgen:

„Meine lieben süßen Kinderchen und Eltern!

Heute erhielten wir die Nachricht über das Kriegsende und den Sieg der Sowjetunion. Mir bricht oft das Herz vor Schmerz und die Sehnsucht entzwei. Dann folgen wieder stärkere Stunden, wo man denkt, alle sind da – du bist nicht allein. Liebe Mutter, Deine Gebete erhöere ich und die stärken uns. Man spürt doch durch den weiten Weltenraum die göttliche Stärke füreinander. Ja, der Glaube kann Berge versetzen und stärken mehr denn je in der Not.“



Johann Schöpp im Jahr 1990

Der Krieg war seit Mai 1945 zu Ende, jedoch durften die Gefangenen noch nicht in die Heimat zurück. Dazu ein Zitat aus einem weiteren Brief vom 24.9.1945:

„Leider haben wir Pech, dass wir nicht mit diesem Transport mitkommen können. Ich liege nämlich im Spital mit Fieber. Weh tut mir auch nichts, nur abends steigt es immer auf 39 °. Ich liege da mit mehreren Leidensgenossinnen. Eure Tochter hat in Russland noch al-

les gemeistert, ist zäh und stark. Das Bild der Heimat verfolgt mich Tag und Nacht. Ich habe so klare und schöne Bilder vor mir von Euch, Ihr Liebsten und besonders zehrt die Sehnsucht nach meinen lieben, süßen Kleinen Dieterle und Tickichen. Mama kommt bald zu Euch und geht dann nie mehr weg! Ach wie schön wird es dann, ihr Liebsten, nicht? Mich kann hier nichts mehr erschüttern, wir sind hart und fest geworden wie Stein. Das Nähere erzählen die anderen Euch schon. Viele Grüße an alle Anverwandten und Bekannten.

Eure Emmi aus Russland, Dneprodezinsk“

Meine Großmutter führte ein Tagebuch und beschrieb das Jahr 1945 wie folgt:

„1945: ein schwarzes Jahr“

„Der Krieg geht weiter. Deutschland wird immer mehr eingegrenzt. Was wird dieses Jahr für uns bringen? Es hat uns viel, viel, Schweres gebracht. Am 13. Januar mussten wir unsere lieben Kinder Emmi und Wino von uns geben. Alle Männer von 18 - 48 und Frauen und Mädchen von 18 - 32 werden zur Zwangsarbeit nach Russland deportiert. Diese Tage waren die schwersten aus unserem Leben.

Wie die Tiere wurden sie in der Nacht in die Waggons verladen, zugesperrt und fortgeschafft, wer weiß wohin. Doch Gott hat uns die Kraft gegeben, stark zu sein und nicht zu verzweifeln. Wir sorgen jetzt auf Emmi's Kindchen. Erst nach 8 Monaten bekamen wir die erste Nachricht von ihnen. Der Grund und die Gärten sind uns genommen worden. Wir werden von Rumänen überflutet. Man will uns die Höfe nehmen. Kühe, Pferde, Wägen – alles befindet sich in anderen Händen. Dazu ist wenig angebaut worden und auch eine große Missernte. Den ganzen Sommer kein Regen. Wenig Heu, kein Grummet. Erst im Oktober regnete es zum ersten Mal ausgiebig. Wenig Obst, dazu die ewigen Sorgen über weitere Aushebungen und Verhaftungen.

Am 10. Mai läuteten die Glocken und verkündeten Frieden. Deutschland hat kapituliert. Unser Schicksal ist ungewiss. Wenn nur unsere Lieben nach Hause kämen. Ende Oktober war für uns wieder hoffnungsvoll. Die ersten 60 Männer und Frauen kamen aus Russland. Die meisten krank. Wir erhielten die ersten Briefe von unseren Lieben. Sie werden bis Weihnachten alle nach Hause kommen. Unsere Emmi ist krank, Typhus, sonst wäre sie auch gekommen. Gott hat es nicht gewollt, dass sie jetzt kommt. Vielleicht kommen sie beide zusammen. Herr Gott, lass sie bis Weihnachten nach Hause kommen. Dezember fängt mit viel Schnee und großer Kälte an. Wir schlachten ein Schwein mit 270 kg. Wir warten jeden Tag auf unsere Kinder.

Weihnachten ist vorüber. Unsere Kinder sind nicht gekommen. Mit schwerem Herzen und heißen Tränen saßen wir unter dem Weihnachtsbaum. Die Freude unserer Kleinen über die Geschenke ließen uns ein wenig die Schwere des Festes vergessen.“

So kamen meine Eltern nach Zankenhäusen

Meine Mutter Emma erkrankte in Russland an Typhus und Diphtherie und wurde am 13. Oktober 1946 zur Genesung in ein Sanatorium nach Ostdeutschland geschickt. Dort fand sie liebe Menschen, die ihr auch durch den Glauben wieder Hoffnung gaben. Das Schlimmste war die Sehnsucht nach den Kindern



Ankunft im Dezember 1956 von 2 Kindern

und der Familie. Mehrere Fluchtversuche, in die Heimat nach Siebenbürgen zu gelangen, schlugen fehl. Sie kam schließlich 1950 nach Bayern. Der Grund dafür war mein Vater Johann Schöpp, der 1943 eingezogen und bei Kriegsende in Bayern in amerikanische Gefangenschaft gekommen war.

Dass sich meine Mutter und mein Vater kennenlernten, lag letztendlich an meinen Großeltern mütterlicher- und väterlicherseits in Siebenbürgen. Denn der Zufall wollte es, dass die Großeltern zusammen mit den jeweils zwei Kindern aus der ersten Ehe meines Vaters und meiner Mutter dort auf dem gleichen Anwesen lebten. Angesichts der ähnlichen Schicksale versuchten nun beide Großelternpaare, meine Mutter und meinen Vater miteinander bekannt zu machen. Was letztendlich auch gelang,



Die 4 Schwestern Barbara, Emmy, Irmgard, Maria im Jahr 1957



Alle 5 Kinder mit Radl 1957

denn zwischen unseren Eltern entstand der von den Großeltern in Siebenbürgen sehr gewünschte Briefwechsel. Später kam es zu einem Treffen, beide fanden sich sympathisch und dachten über eine gemeinsame Zukunft nach.

Die begann 1950, als mein Vater aus der Gefangenschaft entlassen wurde. Nach Rumänien wollte er wegen der politischen Lage (Kommunismus/Diktatur) nicht mehr zurück, sondern hier in Deutschland einen Neubeginn starten. Er fand zunächst eine Bleibe in Tutzing, wohin auch unsere Mutter von der DDR aus übersiedelte. Hier wurde ich geboren, währenddessen meine Eltern mit Hilfe des Roten Kreuzes für die Familienzusammenführung mit ihren früheren Kindern kämpften. Da mein Vater leidenschaftlicher Landwirt und Kaufmann war, wollte er unbedingt für die künftige Großfamilie ein Anwesen erwerben. Das fand er mittels einer Zeitungsannonce in Zankenhäusern und die kleine Familie übersiedelte von Tutzing aus dorthin.

Endlich, nach vielen Interventionen des Suchdienstes des Roten Kreuzes gelang 1956 den beiden Kindern meiner Mutter die Ausreise aus Rumänien (siehe Bild S. 3). Aufgrund von behördlichen Schikanen erhielten die beiden Töchter meines Vaters erst ein Jahr später die Ausreise. Die Großfamilie war nun komplett.

„Weihnachten wieder bei der Mutter“

In der Fürstenfeldbrucker Zeitung erschien hierüber im Dezem-

ber 1956 ein Bericht, den der ehemalige Schullehrer aus Zankenhäusern, Erwin Wiesmaier, verfasste (siehe nachfolgendes Bild). Unsere Mutter war Schneiderin, konnte Geige spielen und gut singen. Sie hat die schwere Arbeit in der Landwirtschaft gemindert. Mein Vater arbeitete als Aufbauleiter bei der Messe in München/Theresienwiese und später als selbständiger Kaufmann. Wir fünf Kinder haben uns trotzdem wie „richtige“ Geschwister gefühlt. Oft hörte ich den Spruch „deine, meine, unsere Kinder.“

Unsere Eltern fanden hier durch Arbeit und aufgrund der Familienzusammenführung eine neue Heimat.



Irmgard Herb, geb. Schöpp

Umfrage: Carsharing in Türkenfeld?

Carsharing, das „Autoteilen“, bedeutet ein „Auto flexibel zu nutzen, ohne es selbst besitzen zu müssen“. So könnten sich zum Beispiel die Ausgaben für den Zweitwagen erübrigen und dennoch auswärtige Termine wahrgenommen werden. Ihr eigener Geldbeutel würde geschont, während die individuelle Bewegungsfreiheit nicht eingeschränkt wäre. Auch im Hinblick auf unsere Klimaschutzaktivitäten und einen schonenden Umgang mit Ressourcen halten wir es für sinnvoll, eine Bedarfsabklärung zum Thema „Carsharing“ in

Türkenfeld durchzuführen. Um einen Eindruck davon zu bekommen, wie viele Bürger Interesse hätten, sich daran zu beteiligen, startet die Arbeitsgruppe Car-Sharing eine Online-Umfrage unter www.surveymonkey.de/r/3ZQVMG9.

Wir freuen uns über eine rege Teilnahme und bedanken uns ganz herzlich für Ihr Engagement.

Sabeeka Gangjee-Well

Impressum

TiB – Türkenfeld im Blick

Das Ortsjournal für Türkenfeld.
Zankenhäusern, Pleitmannswang,
Burgholz, Peutenmühle, Klotzau.

V.i.S.d.P.:

Gerhard Meißner
Bürgerverein Dorfentwicklung Türkenfeld e. V.
Moorenweiser Straße 23a
82299 Türkenfeld
Tel.: 08193-7768
eMail: meldung.tib@gmail.com
www.dorfentwicklung-tuerkenfeld.de

Auflage / Verteilung:

1.500 / Alle Haushalte der Gemeinde inkl. Ortsteile

Redaktionsteam:

Peter Brill, Sabeeka Gangjee-Well,
Irmgard Herb, Gabriele Klöckler,
Stefan Ludwig, Waldemar Ludwig,
Gerhard Meißner, Michael Sorger,
Martina Uhlemann, Hans Well

Schlussredaktion:

Gerhard Meißner

Satz:

Agentur Noba, Peter Bammert

Bildnachweis:

Gerhard Meißner: S. 1, 5-9, 18, 20
Irmgard Herb: S. 2-4
Otto Kurz: S. 13, 15
Jonas Well: S. 16
Gaby Klöckler: S. 16
Fam. Mayer: S. 17

**Wollen Sie die TiB durch Ihre (steuerlich absetzbare!) Spende unterstützen? Hier sind die TiB-Spendenkonten:
Raiffeisenbank Westkreis FFB: DE84 7016 9460 0000 1602 29 – Sparkasse FFB: DE70 7005 3070 0031 4387 08**

Zusammenfassung der letzten Sitzung des „alten“ Gemeinderates am 22. April 2020

Die Sitzung fand bereits unter coronabedingten Einschränkungen im Linsenmannsaal statt. Alle Anwesenden trugen Masken, die Stühle waren im vorgeschriebenen Abstand im Saal platziert.

Auf der Tagesordnung standen vor allem mehrere private Bauanträge, außerdem berichtete der Rechnungsprüfungsausschuss über die Prüfung der Jahresrechnungen 2018, die keine Mängel ergeben hatte. Im aktuellen Haushaltsbericht der Kämmerei waren mögliche Auswirkungen der Corona-Maßnahmen auf die Gemeinde zu diesem Zeitpunkt noch nicht berücksichtigt.

Beim darauf folgenden Tagesordnungspunkt gab es zwei einstimmige Beschlüsse:

- 1) Unternehmen, die wegen der wirtschaftlichen Folgen von Corona in Liquiditätsschwierigkeiten geraten, wird auf Antrag die Herabsetzung bzw. zinslose Stundung der Gewerbesteuer-Vorauszahlungen bis zum Jahresende 2020 gewährt.
- 2) Den wegen Corona in finanzielle Schwierigkeiten geratenen Steuerpflichtigen werden auf Antrag Gebühren und Beiträge bis zum Jahresende gestundet.

Es ist zu erwarten, dass dadurch die erwarteten Einnahmen im Haushalt nicht erreicht werden können.

In einem weiteren TOP ging es um den Ausbau der Bahnhofstraße. Im Zuge dieser geplanten Maßnahme war eine Fortschreibung der

bestehenden Vereinbarung mit der Familie Drexl zur öffentlichen Nutzung des „Drexl-Hofs“ notwendig (siehe Kasten). Diese wurde einstimmig beschlossen. Ebenso einstimmig befürwortet wurde die im Zuge der Gesamtmaßnahme notwendige Ausbauplanung des Hofes.

Die Gemeinderatssitzung schloss mit dem Dank von Bürgermeister Keller an die ausscheidenden Gemeinderätinnen und Gemeinderäte. E. Staffler wiederum bedankte sich beim ebenfalls ausscheidenden Bürgermeister Pius Keller für seinen Einsatz als Bürgermeister und Gemeinderat. Coronabedingt wurden alle Abschiedsfeierlichkeiten auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Zusammenfassung: Gemeinderätin Sabeeka Gangjee-Well

Drexlhof: Präambel der Nutzungsvereinbarung

„Der Drexlhof ist ein prägendes Element unseres Ortes. Silvesterritt, Maibaum-Aufstellen, Blasmusik-Open-Air u. v. m. wären in den bisher bekannten Formen ohne das großzügige Entgegenkommen der Eigentümerfamilie nicht möglich. Der Gemeinderat erkennt diese Leistung ausdrücklich an. Aufgrund eben dieser seit Jahrzehnten de facto öffentlichen Nutzung haben Familie Drexl und Gemeinde Türkenfeld bereits im Jahr 2015 eine Nutzungsvereinbarung geschlossen. Im Rahmen der Dorfentwicklung (Umgriff Bahnhofstraße, Weiher, etc.) soll nun das Ortszentrum der Gemeinde und damit das „Herz Türkenfelds“ deutlich aufgewertet werden. Ein Baustein dieser Aufwertung ist der Ausbau des Drexlhofes. Hierfür wurden umfangreiche Planungen erstellt und in der Teilnehnergemeinschaft sowie dem Gemeinderat wiederholt diskutiert. Ebenfalls fand eine Einbindung der Eigentümerfamilie statt. Die wesentlichen Merkmale der gemeinsamen Nutzung (Eigentümerfamilie & Gemeinde Türkenfeld) sollen in dieser Vereinbarung festgehalten werden.“



Der Türkenfelder Maibaum steht auf privatem Grund im Drexlhof. Eine Nutzungsvereinbarung regelt dazu die Details.



Dorfentwicklung: Bericht über die öffentliche Sitzung der Teilnehmergeinschaft am 5. Mai 2020

Die öffentliche Sitzung des Vorstandes der Teilnehmergeinschaft (TG) am 5.5.2020 fand im Linsenmannsaal statt. Dort konnten die Auflagen zum Schutz gegen das Coronavirus, insbesondere der Sicherheitsabstand von 1,50 m, eingehalten werden. Die Vorstandsvorsitzende Luciana Pavoni vom Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) leitete die Sitzung.

TOP 1 Entwurfsplanung 1. Abschnitt der Bahnhofstraße (von der Weiherstraße bis zur Moorenweiser Straße) – Abschluss der Gestaltungsfragen und Zeitplan zur weiteren Umsetzung
Frau Pavoni berichtet zum Stand der Planung für die Bahnhofstraße, dass der TG-Vorstand in der vorausgegangenen virtuellen Sitzung am 20.4.2020 den Ausbau der Bahnhofstraße in zwei Bauabschnitten beschlossen hat. Der erste Bauabschnitt ist der Bereich zwischen Moorenweiser Straße und Weiherstraße, der zweite Abschnitt der Bereich zwischen Weiherstraße und Bahnhof.

Der Grund für die Aufteilung in zwei Bauabschnitte ist das laufende wasserrechtliche Verfahren, das nur den zweiten Abschnitt mit dem Weiher, dem Regenwasserkanal und dem Hochwasserschutz betrifft, das erst in ein paar Monaten abgeschlossen sein wird und das dadurch den Baubeginn des zweiten Abschnittes erheblich verzögert. Der erste Abschnitt ist davon unberührt und kann daher ohne Verzögerung angegangen werden. Bezüglich der Planung des 1. Bauabschnittes weist **Frau Pavoni** darauf hin, dass die Gestaltung des Drexlhofes als Dorfmitte von besonderer Bedeutung ist.

Planer **Otto Kurz** hat für die Vorstandssitzung in seinem Büro ein Modell des Dorfcentrums bauen lassen, damit man sich die Gesamtsituation des Platzes besser vorstellen kann. Er erläutert dazu, dass das Modell besser als jeder Plan den Straßen- und Gehwegverlauf ebenso veranschaulicht wie die Wirkung der historischen Gebäude Kirche, Pfarrhaus, Linsenmannhaus und Gasthof Drexl auf die Dorfmitte mit Maibaum und Dorfbaum. An dem Modell zeigt er auch, wo zum Aufstellen des 29 m hohen Maibaums entsprechend lange Achsen vorhanden sind und wo der Maibaum aufgestellt werden könnte.



Für die Feuerwehr, die den Maibaum aufstellt, sieht **M. Drexl** Vorteile, wenn der Maibaum zwei Meter östlich vom jetzigen Standort aufgestellt wird. Ferner ist die Windlast auf den Baum zu klären, verbunden mit der Frage, in welche Richtung die Maibaum-Tafeln ausgerichtet werden sollen. **E. Staffler** schlägt vor, zur Lösung der Probleme nochmals die Feuerwehr hinzuzuziehen. (Anm. d. Red.: Das ist inzwischen geschehen.)

Frau Pavoni kann sich im Drexlhof gut einen Brunnen vorstellen. **Herr Kurz** meint dagegen: Wenn man das Gestaltungselement Wasser verwirklichen will, dann würde er nur einen Quellstein, aber keinen Brunnen vorsehen. Daraufhin schlägt **Frau Pavoni** vor, das Thema Brunnen zu vertagen. **G. Meißner** betont zur Gestaltung des Drexlhofes, dass der Maibaum und der Dorfbaum dort sehr gut zusammenpassen und ein wichtiges Gestaltungselement für die Dorfmitte sind. Einen zusätzlichen Brunnen oder dergleichen hält er nicht für nötig.

P. Brill fragt nach, ob der bestehende Dorfbaum nach der vorliegenden Entwurfsplanung erhalten bleibt. **Herr Kurz** antwortet, dass der Baum wegen der großen Baustelle im Ortszentrum nicht erhalten werden kann, aber eine Ersatzpflanzung mit einem großen Baum erfolgen wird. In diesem Zusammenhang ergänzt **M. Drexl**, dass Efeu den bestehenden Baum im Laufe der Jahre immer mehr geschädigt hat.

Frau Pavoni spricht als weiteres Thema den Belag der Straße, der Gehwege, der Parkplätze und des Drexlhofes an. Für den Straßenbelag bittet sie um ein Meinungsbild zu den Alternativen Farbspalt oder Pflaster. Eine Mehrheit des Vorstandes



gibt Farbasphalt den Vorzug. **Herr Kurz** regt an, eine Exkursion der TG zur Besichtigung von guten Beispielen für den Belag der verschiedenen Flächen zu unternehmen. (*Anm. d. Red.: Die Exkursion fand am 15. Juni 2020 statt.*)

Für die acht Parkplätze am Pfarrhaus hat Herr Kurz den Belag „Schotterrasen“ geplant. Er erläutert, dass die obere Schicht dieses Belages aus einer Mischung von Kies und Humus besteht, die mit Rasen eingesät ist. Der Vorstand stimmt diesem Vorgehen zu.

Zusammenfassend stellt **Frau Pavoni** fest, dass damit die wichtigsten Gestaltungsfragen zum 1. Bauabschnitt behandelt worden sind und die Entwurfsplanung damit per Beschluss verabschiedet werden kann. Dem stimmt der Vorstand einstimmig zu.

Herr Kurz hat zur Entwurfsplanung des 1. Bauabschnitts der Bahnhofstraße auch eine Kostenschätzung gemacht. Die ermittelten Gesamtkosten (d. h. Baukosten einschließlich Nebenkosten) belaufen sich auf 1,254 Mio. Euro, davon 979.000 Euro für öffentliche Flächen, 200.000 Euro für die Fläche des Drexlhofes und 75.000 Euro für die Parkfläche am Pfarrhaus.

E. Staffler erklärt, dass er dem Gemeinderat in der Sitzung am 20.5.2020 die von der TG beschlossenen Maßnahmen des 1. Bauabschnitts zusammen mit den geschätzten Kosten von 1,254 Mio. Euro vorstellen wird. Wenn der Gemeinderat dem Projekt zustimmt und das ALE den in Aussicht gestellten Zuschuss in Höhe von 62,5 % gewährt, dann hat die Gemeinde nur noch 37,5 % der Kosten, d. h. 470.000 Euro, zu tragen. (*Anm. d. Red.: Der Gemeinderat hat dem 1. Bauabschnitt am 20.5.2020 zugestimmt.*)

TOP 2 Planung Regenwasserkanal und Wasserleitung – Info zum Planungsstand

E. Staffler schätzt, dass mit dem zu bauenden Regenwasserkanal und der zu erneuernden Wasserleitung auf die Gemeinde Investitionskosten von insgesamt 2 Mio. Euro zukommen.

Frau Pavoni macht in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam, dass die Gemeinde alle Investitionen im Erdreich unter der Oberfläche alleine zahlt, während für Investitionen an der

Oberfläche das ALE einen Teil der Kosten übernimmt, im Falle der Dorferneuerung Türkenfeld 62,5 %.



Die neuen Ortseingangstafeln werden in wetterbeständigerem Lärchenholz angefertigt.

TOP 3 Renovierung der Ortseingangstafeln

Die sechs Ortseingangstafeln wurden im Rahmen der 1250-Jahrfeier Türkenfelds aufgestellt. Inzwischen sind die Tafeln in die Jahre gekommen.

Frau Pavoni informiert den Vorstand über eine vorliegende Kostenschätzung in Höhe von 12.000 Euro für die Erneuerung der sechs Tafeln in wetterbeständigem Lärchenholz. Sie schlägt dem Vorstand vor, die Renovierung als weitere Maßnahme der Dorfentwicklung zu beschließen und einen Förderantrag für diese Maßnahme an das ALE zu stellen.

Der Vorstand stimmt dem Antrag an das ALE einstimmig zu. Die Gemeinde kann auch für diese Maßnahme mit einer Förderung von 62,5 % bzw. einem Zuschuss von 7.500 Euro rechnen.

Protokoll: Peter Brill

Gewusst wo? Auflösung unseres Suchrätsels aus der TiB 30



Schade! Niemand hat bei unserem Suchrätsel in der letzten TiB den richtigen Standort des Bienenhotels gewusst. Dabei liegt der gar nicht so versteckt am nördlichen Ortsausgang Türkenfelds an der Wolfgasse. Genau am Rand zur Streuobstwiese des Obst- und Gartenbauvereins (siehe unser Bild). Unser Preis bleibt uns jetzt also (leider) für das nächste Rätsel erhalten.

Auszüge aus der konstituierenden Gemeinderatssitzung vom 6. Mai 2020

Vereidigung des ersten Bürgermeisters – Erlass einer Geschäftsordnung – Bestellung der Schulverbandsräte – Neuzuschnitt der Referate – Entschädigung des ersten Bürgermeisters – Bekanntgaben

Anmerkung: Die Gemeinderatssitzung findet im Linsenmann-Saal statt. Es besteht Maskenpflicht; aufgrund der Abstandsregelung ist die Zahl der Zuschauer auf etwa zwanzig beschränkt.

TOP 1 Vereidigung des ersten Bürgermeisters Sachverhalt

Gemäß Art. 27 KWBG nimmt I. Meißner als ältestes anwesendes Gemeinderatsmitglied dem ersten Bürgermeister E. Staffler den Amtseid ab.

In seiner Antrittsrede betont **E. Staffler**, dass die Gemeinde durch den unvorhersehbaren Ausbruch von Corona vor anderen Herausforderungen stehe als zu Zeiten des Wahlkampfes. Wahlprogramme und Finanzen müssen nun neu betrachtet werden. Er beschwört den Geist der Kooperation zwischen den Parteien.

TOP 3 Beschlussfassung über die Zahl der weiteren Bürgermeisterinnen und Bürgermeister Auszug aus dem Sachverhalt

Gemäß Art. 35 Abs. 1 Satz 1 der Gemeindeordnung für den Freistaat Bayern (GO) wählt der Gemeinderat aus seiner Mitte für die Dauer seiner Wahlzeit einen oder zwei weitere Bürgermeister, wobei die Wahl eines weiteren, also Dritten Bürgermeisters im Ermessen des Gemeinderates liegt.

In Anbetracht der Zusammensetzung des Gemeinderats (4 Parteien bzw. Gruppierungen) wird die Wahl eines dritten Bürgermeisters vorgeschlagen. Ein dritter Bürgermeister wäre ebenfalls ein kommunaler Wahlbeamter und hätte den Status Ehrenbeamter.

Beschluss: Mit 17 : 0 Stimmen beschließt der Gemeinderat, zwei weitere Bürgermeister zu wählen.

TOP 4 und 5 Wahl des zweiten Bürgermeisters und der dritten Bürgermeisterin

Zusammenfassung

Für die Wahl des 2. Bürgermeisters wird Gemeinderat Johannes Wagner, für die Wahl der 3. Bürgermeisterin wird Gemeinderätin Sabeeka Gangjee-Well vorgeschlagen.

Beide werden in den jeweiligen Wahlgängen mit 16 Stimmen (J. Wagner) und 15 Stimmen (S. Gangjee-Well) gewählt und anschließend unter Top 6 vereidigt.

TOP 8 Erlass einer Geschäftsordnung Auszug aus dem Sachverhalt

Gemäß Art. 45 Abs. 1 Bayerische Gemeindeordnung gibt sich der

neu gewählte Gemeinderat eine neue Geschäftsordnung. Die nun vorliegende Fassung regelt und stärkt insbesondere die Rolle der Digitalisierung in der Gemeindeverwaltung.

E. Staffler erklärt seine Absicht, zukünftig mehr Entscheidungen im Plenum fällen zu lassen und weniger Ausschüsse zu bilden. Er betont außerdem die Bedeutung digitaler Systeme für die Abläufe in der Gemeindeverwaltung, so etwa des Ratsinformationssystems (RIS), und begrüßt, dass es durch die neue GO nun legitim möglich sei, etwa auf postalische Einladungen zu den Gemeinderatssitzungen zu verzichten.

Beschluss: Mit 17 : 0 Stimmen erlässt der Gemeinderat die neue GO und erklärt sich einverstanden, Sitzungseinladungen zukünftig in elektronischer Form zu erhalten.

TOP 10 Bestellung der Mitglieder der Verbandsversammlung des Schulverbands Türkenfeld

Sachverhalt

Gemäß Art. 9 Abs. 3 BaySchFG besteht die Schulverbandsversammlung aus den ersten Bürgermeistern der am Schulverband beteiligten Gemeinden. Zusätzlich entsenden Gemeinden, aus denen eine bestimmte Zahl Schüler die Verbandsschule besucht, weitere Verbandsräte.

Da zum Stichtag (dem 1. Oktober 2019) nur noch 188 Schüler aus Türkenfeld die Verbandsschule besuchen, entsendet die Gemeinde nur noch zwei anstatt drei zusätzliche Verbandsräte. Analog zur Sitzverteilung im Gemeinderat werden Werner Epp (CSU) und Bianca Epp (Freie Wähler) vorgeschlagen. **S. Gangjee-Well** regt daraufhin an, die Stellvertreter der Verbandsräte nicht nach Partei, sondern Sachkenntnis auszuwählen. Entsprechend werden Irmgard Meißner (Grüne) und Marco Göbel (DG) vorgeschlagen.

Beschluss: Mit 17 : 0 Stimmen bestellt der Gemeinderat W. Epp, vertreten durch I. Meißner, und B. Epp, vertreten durch M. Göbel, als zusätzliche Verbandsräte der Schulverbandsversammlung.

TOP 11 Festlegung eines neuen inhaltlichen Zuschnitts der Referate

Sachverhalt

Auf Vorschlag des Bürgermeisters fand im Vorfeld der konstituierenden Sitzung ein intensiver Austausch zwischen den Gemeinderatsmitgliedern im Hinblick auf den zukünftigen inhaltlichen Zuschnitt der Referate statt. Wichtige gesellschaftliche Themen und gemeindliche Großprojekte sollen durch die Referate besser wiedergespiegelt werden. Die Rolle der Referentinnen und Referenten soll gestärkt werden (z. B. durch Einbindung im Vorfeld von Beschlüssen, Zuordnung von Referenten als Ansprechpartner für definierte Interessensgruppen etc.).



Abstand halten war auch bei der konstituierenden Sitzung des neuen Gemeinderats im Linsenmannsaal das Gebot der Stunde.

In den am Sitzungstag ausgehändigten Sitzungsvorlagen ist in der Bezeichnung des Referates „Natur & Umwelt“ noch der Zusatz „sowie Land- und Forstwirtschaft“ zu erkennen, dieser ist jedoch im Vorfeld händisch ausgestrichen worden. **E. Staffler** erklärt dazu, dass der Bauernverband Einwände gegen eine Zusammenlegung der Themenfelder Umwelt und Landwirtschaft habe, weshalb der letztendliche Zuschnitt des Referats noch zu diskutieren sei. Ein Gespräch mit dem Bauernverband wird dazu erst in den nächsten Tagen stattfinden. (Anmerkung der Redaktion: Das Gespräch fand am 12.5. statt. Mehr dazu lesen Sie auf S. 19 im Top 8.)

Beschluss: Mit 17 : 0 Stimmen beschließt der Gemeinderat die Schaffung der neu definierten Referate.

Referate und Referenten

Feuerwehren & Rettungswesen	Rupert Klaß
Gewerbe	Ulrich Herb
Kindergärten/Kinderkrippe	Rainer Griek
Schule, Bildung und Inklusion	Bianca Epp
Gemeindliche Versorgungseinrichtungen (& Infrakstruktur), Energiewende	Jürgen Brix
Gemeindliche Liegenschaften	Michael Schneller
Dortentwicklung & Ortsbild	Michael Drexl
Natur & Umwelt	Irmgard Meißner
Mobilität & Verkehrswende	Dr. Veronica Winkler
Straßen und Wegebau	Siegfried Schneller
Demographischer Wandel & Soziales	siehe TOP 12
Jugend, Familie & Integration	Marco Göbel
Kultur, Brauchtum & Ehrenamt	Gerhard Müller
Sport	Werner Epp

TOP 12 Verteilung der Referate Zusammenfassung

Der vorgelegte Besetzungsvorschlag der Referate wurde im Vorfeld mit den vier Fraktionen besprochen. Die Besetzung der Referate wird jeweils mit 17 : 0 Stimmen angenommen. Siehe dazu unten stehenden Kästen.

Für das Referat „Demographischer Wandel & Soziales“ wird unter TOP 14 Frau Dr. Gabriele Klöckler ebenfalls einstimmig als Seniorenbeauftragte berufen.

TOP 16 Festsetzung der Entschädigung des ehrenamtlichen ersten Bürgermeisters Zusammenfassung des Sachverhalts

Der Anspruch auf Entschädigung sowie die Festsetzung und Anpassung der Entschädigung sind in Art. 53 ff. KWBG geregelt, dabei gelten feste Rahmensätze. Inhalt und Umfang des einzelnen Amtes sowie die Schwierigkeit der Verwaltungsverhältnisse in der Gemeinde sind zu berücksichtigen.

Dieser Tagesordnungspunkt wird auf ausdrücklichen Wunsch E. Stafflers im öffentlichen Teil der Sitzung behandelt.

Aus der Einwohnerzahl der Gemeinde errechnet sich eine Entschädigung von 4.625,19 €, diese wird unter Berücksichtigung der Verwaltungsverhältnisse (Betrieb von Schule, Kindergärten etc.) auf 4.900 € angehoben (dies entspricht der Entschädigung des Amtsvorgängers). Zusätzlich wird eine monatliche Fahrtkostenpauschale von 50 € angesetzt.

Beschluss: Der Gemeinderat beschließt mit 16 : 0 Stimmen, die Entschädigung für den ersten Bürgermeister zum 01.05.2020 auf 4.900,00 Euro festzusetzen. Ebenso beschließt er mit 16 : 0 Stimmen die Gewährung einer Fahrtkostenpauschale von 50 €.

TOP 20 Bekanntgaben, Anträge, Anregungen

E. Staffler informiert, dass drei Gemeindemitarbeiterinnen im Kontaktpersonentraining geschult worden sind, um eventuellen Coronafällen in Türkenfeld besser begegnen zu können. Auf der für Samstag, den 6. Mai, anberaumten Klausursitzung des Gemeinderats solle es vor allem auch um die Prioritätensetzung der Gemeinderatsarbeit für die nächsten sechs Jahre gehen.

S. Zöllner erklärt, dass er zugunsten von Gabriele Klöckler auf das Referat „Soziales“ verzichtet habe. Sie habe in der Rolle als Beauftragte bisher hervorragende Arbeit geleistet, weshalb ein zusätzlicher Referent nicht notwendig sei. Darauf habe er sich im Gespräch mit E. Staffler und G. Klöckler verständigt. Wenn in anderen Referaten Unterstützung gebraucht würde, stehe er aber gerne bereit.

Protokoll: Stefan Ludwig

TiB-Interviews: Corona und seine Folgen

Der erste Corona-Fall in Bayern wurde am 27. Januar bestätigt, am 12. März gab es den ersten Todesfall. Ab dem 16. März traten in Bayern massive Einschränkungen in Kraft, darunter gleich zu Anfang die Schließung der Schulen. Betroffen von den vielfältigen Einschnitten in den Alltag waren seither jeder und jede – ob beruflich oder privat, ob alt oder jung. Mittlerweile sind rund drei Monate im noch nie erlebten Ausnahmestadium vergangen. Die TiB-Redaktion wollte wissen, wie sehr das Virus in Türkenfeld das Leben einzelner Menschen verändert hat. Dazu haben wir im Mai und Juni ganz unterschiedlichen Personen jeweils diese drei Fragen gestellt:

1. Wie hat Corona in den letzten Wochen und Monaten Ihr/dein Leben beeinflusst?
2. Was ist Ihnen/dir in dieser Zeit besonders schwer gefallen?
3. Welche positiven Erfahrungen nehmen Sie/nimmst du aus dieser Zeit mit?

Lesen Sie im Folgenden, was uns diese Türkenfelderinnen und Türkenfelder geantwortet haben.

Margit Thalmayr, Jahrgang 1973



Zu 1: Corona hat mein Leben sehr beeinflusst. Unser Reisebüro Weltenbummler besteht seit 25 Jahren. Wir sind immer solide gewachsen und standen gut da. Wir waren ein Team von 18 Kollegen und haben sogar noch neue Kollegen gesucht. Wir standen mitten in einer Büroerweiterung, als uns die Krise traf. Von einem auf den anderen Tag galt das alles nichts mehr.

Als die ersten Länder uns die Einreise verweigerten, war ich noch relativ ruhig. Denn ich hätte nie gedacht, dass es kurz darauf zu einem weltweiten Lockdown kommen würde. Das was dann passierte, hatte ich nicht kommen sehen. Die ersten zwei Wochen der Krise habe ich auch nur reagiert und mit allen Kräften unsere Kunden nach Hause geholt. Ich persönlich stand wie unter Strom.

Erst als das Gros an Kunden sicher zu Hause war, wurde mir die Tragweite dieser Corona-Krise bewusst. Und auch die Tatsache, dass das kein kurzer Zustand ist, sondern uns jetzt sehr, sehr lange begleiten wird.

Mein Lebenswerk. Ich lebe und liebe meinen Beruf. Und auf einmal musste eine Entscheidung getroffen werden. Wenn wir alle Reisen stornieren, die wir in ca. 8 Monaten Arbeit aufgebaut haben, und zurückabwickeln, überstehen wir das nur mit einem Kredit.

Im Reisebüro erhalten wir unseren „Lohn“ erst mit der Abreise der Kunden. Und wenn es keine Abreisen mehr gibt, verdienen wir nichts. Haben aber weitere laufende Kosten. Denn natürlich sind wir für unsere Kunden da und unterstützen sie mit vollem Einsatz bei der Rückabwicklung und Wiederbeschaffung des Reisepreises. In wirklich sehr aufwendiger Kleinstarbeit mussten wir mit den Airlines, den Hotels und Veranstaltern und anderen Leistungsträgern über jede einzelne Buchung sprechen. Wie können wir die Buchung zurückabwickeln. Bekommen wir das Geld wieder, können wir evtl. umbuchen ... ? Sehr viel Einsatz – ohne Gegenleistung.

Da ich allerdings meinen Beruf liebe und mir keinen anderen für meine Zukunft vorstellen kann, machen wir Weltenbummler weiter und werden hoffentlich gestärkt aus dieser Zeit hervorgehen.

Zu 2: Existenzängste haben mich an manchen Tagen komplett blockiert und ich kam nicht aus dem Haus. Ich war wie gelähmt. Zum Glück ist diese Phase vorüber – auch dank der Lockerungen.

Zu 3: Ich bin ein Workaholic und habe eigentlich immer gearbeitet. Gerade in letzter Zeit konnte ich nun auch mal Zeit für mich einplanen und war in den Bergen oder habe einfach mal nur ein Buch gelesen. Ich war wieder viel mehr draußen.

Dadurch, dass viele Menschen jetzt von zu Hause arbeiten, gewinnt auch der regionale Gedanke sehr. Ich hoffe, das bleibt so.

Ruth Konrad, Jahrgang 1995



Zu 1: Ich bin Studentin und war eigentlich seit Januar im Auslandssemester in London, planmäßig wäre ich noch bis Juni dort gewesen. Nachdem das UK Mitte März eine Woche nach Deutschland dann auch in den Lockdown ging, war leider für mich der Auslandspart meines Erasmus-Semesters zu Ende und ich musste schweren Herzens nach nur

zwei Monaten wieder zurückkehren. Man kann also schon sagen, dass mir Corona einen ganz schönen Strich durch die Rechnung gemacht hat.

Zu 2: Schon wieder so früh nach Türkenfeld zurückzukehren, hat mir natürlich gar nicht gefallen, ich war ja im Prinzip gerade erst in der englischen Hauptstadt angelangt und hatte mich gerade eben so ein wenig eingelebt. Auch die Seminare, die dann per Zoom und Skype weitergeführt wurden, sind natürlich was völlig anderes, als vor Ort die Kurse zu besuchen ... Da war die Motivation für die anstehenden Hausarbeiten natürlich prompt im Keller.

Zu 3: Witzigerweise hat es wirklich eine Pandemie gebraucht, dass sich meine Familie mal wieder auf längere Zeit in ein und demselben Haus aufhält. Ich glaube, damit hat keiner von uns gerechnet, dass das nochmal passiert. Das hatte dann doch irgendwie auch was Gutes. Außerdem fand ich die Steinschlangen-Aktion am Goltenberg richtig schön, und im Endeffekt bin ich doch froh, dass ich hier in Türkenfeld bei meiner Familie diese Zeit durchstehen kann und nicht noch in England festsitze.

Dr. Michael Abernethy, Jahrgang 1954



Zu 1: Mein berufliches Leben hat sich durch die Pandemie stark verändert, weil wir natürlich unsere Patient*innen mit der anfänglichen Verunsicherung auffangen wollten und weiterhin wollen. Unser Wartezimmer ist seither praktisch „außer Betrieb“, um mögliche Kontakte weitgehend zu reduzieren.

Aber ich darf die ganze Zeit arbeiten, und dafür bin ich sehr dankbar. Das private Leben ist, wie bei allen anderen wohl auch, deutlich ruhiger. Telefonate, soziale Medien können das nur zum Teil ausgleichen, mir ist persönlicher Kontakt auch wesentlich lieber.

Zu 2: Ich mag es, die Menschen per Handschlag, gute Freunde per Umarmung zu begrüßen, das fehlt mir. Auch, dass die Masken unsere Gesichter mit all den kleinen oder großen Signalen verbergen, empfinde ich als Verlust für unsere Kommunikation.

Meine Frau und ich bouldern gerne, das fällt natürlich noch flach und fehlt uns beiden sehr. Ich bin neugierig, wie fit ich nach dieser Zeit noch bin.

Zu 3: Ich habe den Eindruck, dass es dem gesamten Praxisteam auch in dieser herausfordernden Zeit gelingt, mit Ruhe und Zuversicht die Bedürfnisse der Patient*innen und der Kolleg*innen aufzunehmen und darauf zu reagieren. Auch dafür bin ich sehr dankbar. Und zu sehen, dass die Menschen im Alltag „draußen“ zusammenstehen und geduldig aufeinander Rücksicht nehmen, macht mich optimistisch für die Zukunft.

Aglaya von Reininghaus-Fickel, Rentnerin, Jahrgang 1922 (ohne Bild)

Zu 1: Bedrückend war es, meine Kinder und Enkelkinder nicht zu sehen. Sehr enttäuscht war ich, weil keine Treffen mit der Familie möglich waren – weder Ostern noch Geburtstage durften gefeiert werden. Auch der gemeinsame Urlaub nach Südtirol entfiel.

Getrennt sein vom Alltagsgeschehen war nur schwer zu ertragen. Wenigstens konnte ich per Telefon oder I-Pad kommunizieren. Diese Möglichkeiten sind jedoch kein Ersatz für einen persönlichen Kontakt.

Obwohl ich keine ängstliche Person bin, fand ich die Situation insgesamt bedrückend.

Zu 2: Es ist mir schwergefallen, zu erleben, welche Prioritäten die Politik setzt: Dass in unserem Land Fußballspiele und die Rettung der Lufthansa vor das existentielle Wohl der Kinder und Jugendlichen gestellt werden. Die Studenten verloren durch den plötzlichen Verlust ihrer Jobs die Existenzgrundlage. Bei der Politik dreht sich derzeit alles um „Covid-19“, verbunden mit der panischen Suche nach einem Impfstoff dagegen. Vergessen wird dabei der für uns alle weltweit lebensbedrohliche Klimawandel, gegen den es keinen Impfstoff gibt. Ich denke dabei insbesondere an die Zukunft der Kinder und Enkelkinder.

Zu 3: Meine Erfahrung zeigte mir, dass ich die besten Nachbarn habe, die man sich wünschen kann. Tatkräftig und liebevoll wurde und werde ich versorgt. Bei manchen Menschen stelle ich eine neue Bescheidenheit fest. Weite Reisen und der übermäßige Kauf von Konsumgütern haben einen weniger hohen Stellenwert.

Verena Herb-Dridi, Jahrgang 1977



Zu 1: Wir haben es gut geschafft in dieser unbekannteren, anderen Zeit, in welcher wir zum ersten Mal mit Einschränkungen dieser Art von außen konfrontiert wurden, zu akzeptieren, was man tun darf und was nicht. Wir nützen und nutzten diese Zeit für uns, als Familie und ich auch für mich selbst.

Ich bin als Mobile Heilpädagogin in Kindergärten und Krippen tätig und konnte aufgrund der Situation nicht arbeiten. So war es mir möglich, meine Kinder beim Home-Schooling zu unterstützen und mich von „Altlasten“ im Haus und Garten zu befreien.

Zu 2: Mir ist besonders schwergefallen, keine spontanen Aktionen unternehmen zu können. Weiter vermisste ich, meine Eltern nicht zu besuchen, soziale Kontakte und meine Arbeit.

Zu 3: Zu den positiven Erfahrungen gehört, viel gemeinsame Zeit mit der Familie verbracht zu haben. Wir haben Dinge erledigt, wofür sonst wenig Zeit war. Das langersehnte Stelzenhaus unseres Sohnes wurde zum Familien-Corona-Projekt. Wir bauten alle zusammen, auch die Großeltern. Ebenso sorgten wir für unseren Vitaminnachschub und bauten und bepflanzten ein Hochbeet.

Semir Dridi, Jahrgang 2007

Zu 1: Ich musste Home-Schooling machen und konnte meine Freunde nicht sehen. Darum habe ich mich wieder auf die Schule gefreut. Mein Schlagzeug-Unterricht fand nur per Skype statt.

Zu 2: Meine Großeltern und Freunde nicht zu sehen und in meinem Tun eingeschränkt zu sein, ist mir schwergefallen. Auch, dass bei meinem Fußballverein, dem TSV Türkenfeld, kein Training stattfand. Leider dürfen wir bis heute weder spielen noch trainieren.

Zu 3: Ich finde, dass es besser ist, in der Schule zu sein, weil man sich zu Hause alles selbst erklären muss. Ich habe auch gelernt, warum es wichtig ist, sich zur rechten Zeit, wie jetzt zu Corona, dringend an Maßnahmen zu halten. Positiv fand ich auch, dass meine Eltern zu Hause sein mussten und wir somit mein lange gewünschtes Stelzenhaus in Angriff nahmen.

Alois Brem, Jahrgang 1947

Zu 1: Den größten Einfluss hatte und hat immer noch die gewisse Unsicherheit über die Krankheit und die Möglichkeit sich zu infizieren. Das diesbezügliche Unbehagen ist bei mir immer gegenwärtig. Wenn man nicht gerade typische Symptome der Krankheit hat, weiß man ja nicht, wie es wirklich

um einen steht. Bin ich infiziert? Bin ich bereits immun? Bin ich wirklich Risikoperson? All diese Fragen schwingen seit Corona bei mir immer im Gedächtnis mit! So wird es sicherlich auch all jenen gehen, die nicht an eine Verschwörungstheorie glauben.

Wenn man sich aus reinem Selbsterhaltungstrieb einer Infizierung nach Möglichkeit entziehen möchte, kommt man um eine erhebliche Reduzierung der sozialen Kontakte nicht herum.

Die Verbote des sog. Lockdown empfand ich nicht als überflüssig, sie haben, im Gegenteil, zu einer relativen Sicherheit im öffentlichen Raum beigetragen. Bei Aktivitäten außerhalb meines häuslichen Umfelds hatte ich allerdings immer ein gewisses Unbehagen, meine sozialen Kontakte habe ich auf das Nötigste reduziert. Nicht alle hatten dafür Verständnis.

Zu 2: Besonders schwer fiel mir der sehr reduzierte Kontakt zu den

Familienmitgliedern, die nicht in unserer häuslichen Gemeinschaft leben. Diese wiederum waren ihrerseits immer sehr darauf bedacht, uns nicht einem überflüssigen Ansteckungsrisiko auszusetzen.

Zu 3: Darauf eine Antwort zu finden, fällt mir schwer. Wenn ich der Covid-19-Pandemie etwas Positives abgewinnen möchte, dann ist das sicherlich die Tatsache, dass durch sie Überlegungen und Entscheidungen möglich gemacht und getroffen wurden, die vorher als absurd, unmöglich und alternativlos galten. Manchmal braucht es eben einen sehr starken Anstoß oder sogar Remppler, um eingefahrene Wege, seien sie im Kopf oder unter den Füßen, zu verlassen bzw. vorhandene Barrieren einzureißen.

Nupur Saxena-Buck, Jahrgang 1983

Zu 1: Corona hat unser Familienleben deutlich intensiver gemacht. Mit drei Kindern und einem Haus, welches sich noch im Umbau befunden hatte, waren unsere Tage auch vor Corona schon sehr kurz. Die fehlende Kinderbetreuung, sowohl von Schule und Kindergarten, aber auch von den Großeltern, hat das Tagespensum signifikant

erhöht. Dadurch, dass nun alle Familienmitglieder permanent zuhause waren, musste mehr eingekauft, gekocht, geputzt und gewaschen werden. Parallel dazu mussten auch noch Handwerker koordiniert und einem Erstklässler bei den Schulaufgaben geholfen werden. Konflikte waren da regelrecht vorprogrammiert.

Zu 2: Wir waren erst im September nach Türkenfeld gezogen und dabei, uns langsam einzuleben und Kontakte zu knüpfen. Durch Corona ist das natürlich schwierig geworden. Besonders die Kinder taten sich mit der Situation schwer. Sie hatten gerade neue Freundschaften in der Schule und im Kindergarten geschlossen und auf einmal waren sie in einem neuen Haus und ohne ihre Freunde komplett isoliert. Auch wenn sie die Gründe verstanden und akzeptiert haben, so fiel ihnen die komplette soziale Isolation doch auch schwer.

Zu 3: Ich weiß diese Zeit trotz aller Schwierigkeiten auch sehr zu schätzen. Wir sind als Familie stärker zusammengewachsen und haben uns noch besser kennengelernt. Es entstand stückweit das Gefühl, einem Hamsterrad entronnen zu sein, in dem alle gehetzt sind und nur von Termin zu Termin rennen. An schönen Tagen haben wir die Umgebung von Türkenfeld erkundet und viele schöne Momente erlebt. Soviel Zeit werden wir wahrscheinlich nie wieder zusammen verbringen können. Diese werden wir uns bewahren.

Auszüge aus der Gemeinderatssitzung vom 20. Mai 2020

Ausbau Bahnhofstraße und Ortszentrum – Erneuerung Ortszugangstafeln – Anschaffung eines Gemeinde-Nutzfahrzeuges – Eheschließungsort Linsenmannsaal – Neues Raumnutzungskonzept für Rathaus – Verlagerung der Bücherei in die Schule

Anwesend: Erster Bürgermeister, alle Mitglieder des Gemeinderates, Leiterin des Bauamtes M. Filgertshofer, zu TOP 3 Planer Otto Kurz

TOP 3 Grundsatzbeschluss Ausbau Ortszentrum bzw. Bahnhofstraße - 1. Bauabschnitt sowie Wasserleitung und Oberflächenwasser-Beseitigung

Zusammenfassung des Sachverhaltes:

Der Ausbau der Bahnhofstraße und des Ortszentrums ist seit drei Jahrzehnten ein erklärtes Ziel der Gemeinde. Im Rahmen der mit dem Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) durchgeführten Dorfentwicklung wird dies Ziel jetzt verwirklicht. Ursprünglich war geplant, die Bahnhofstraße von der Moorenweiser Straße bis zum Bahnhof in einem Zug auszubauen. Wegen des aufwändigen wasserrechtlichen Verfahrens für den Weiher und dessen Umfeld wäre der Baubeginn in 2021 gefährdet. Deshalb hat der Vorstand der Teilnehmergemeinschaft (TG) der Dorfentwicklung beschlossen, den Ausbau der Bahnhofstraße in zwei Bauabschnitte zu teilen. Der Bauabschnitt 1 (BA 1), der vom wasserrechtlichen Verfahren nicht betroffen ist, reicht von der Moorenweiser Straße bis zur Weiherstraße, der Bauabschnitt 2 (BA 2) erstreckt sich von der Weiherstraße bis zum Bahnhof.

Die beiden Bauabschnitte werden jeweils in zwei Verantwortungsbereiche unterteilt. Im Verantwortungsbereich 1 (VB 1) ist der Bauherr das ALE, vertreten durch den Vorstand der TG; dagegen ist im Verantwortungsbereich 2 (VB 2) die Gemeinde der Bauherr. Der VB 1 umfasst die Planung und alle Maßnahmen zur Neugestaltung

der Bahnhofstraße, z. B. die Verkehrsführung, die Sanierung des Drexlhofes und die Herstellung zusätzlicher Parkflächen. Im VB 2 führt die Gemeinde den Neubau der Wasserleitung und den Bau des Regenwasserkanals durch.

Herr Kurz stellt die aktuelle Entwurfsplanung für den Verantwortungsbereich 1 des Bauabschnitts 1 (BA 1/VB 1) vor. Die gezeigten Pläne sind im Ratsinformationssystem der Gemeinde einsehbar. Die Bahnhofstraße sieht er als große, kostenintensive Maßnahme, bei der neben der Neugestaltung der Straße auch die Oberflächenentwässerung ein Thema ist. Er erläutert die Gestaltungsaspekte der verschiedenen Bereiche von der Fläche vor dem Linsenmanngebäude über den Drexlhof und Dorfplatz bis zum Friedhofseingang: Die Fläche des privaten Drexlhofes ist als öffentliche Fläche des Dorfplatzes geplant; die Kurve der Straße am Drexlhof ist enger gezogen; die Fahrbahn der Straße ist zwischen 5 m und 7,20 m breit; an die Fahrbahn schließt sich mit Flachbordsteinen als Seitenstreifen ein 1,80 m breiter Gehweg an; der Mehrzweckweg zum Schloss wird passend zum Schloss gepflastert; neben dem Pfarrhaus werden acht Parkplätze angelegt (siehe Plan auf S. 15) und am Friedhof wird der Zaun auf die Linie des Eingangstores zurückgesetzt und es werden drei Parkplätze geschaffen.

Herr Kurz hat für den BA 1/VB 1 auch eine aktuelle Kostenberechnung mit Stand 4.5.2020 auf der Grundlage von Mengen und Einzelpositionen erstellt. Einschließlich 20 % Baunebenkosten ergibt sich eine Summe von 1,254 Mio. €.

M. Drexl fragt, ob Pflaster teurer ist als Asphalt.

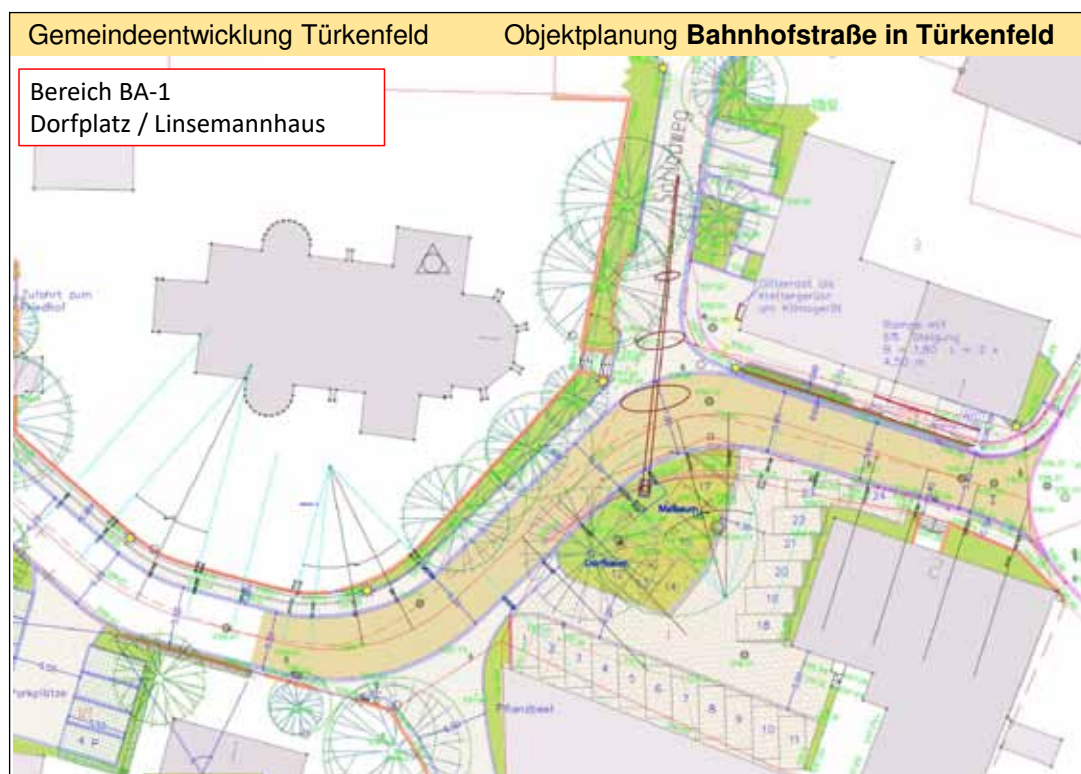
Herr Kurz antwortet, dass die Kosten etwa gleich sind. Er fügt an, dass eine Alternative zum Pflaster farbiger Asphalt ist. Durch die Fugen zwischen den Pflastersteinen unterscheiden sich aber die beiden Beläge in der optischen Wirkung.

J. Brix erkundigt sich, ob bei der Ausbesserung von farbigem Asphalt Farbunterschiede auftreten.

Herr Kurz erwidert, dass dies möglich ist, die Farbunterschiede aber im Laufe der Zeit verschwinden.

G. Müller weist darauf hin, dass bei der Ausbesserung von Pflaster die Steine wieder eingesetzt werden und folglich keine Farbunterschiede entstehen.

E. Staffler spricht die Kosten des Bauabschnitts 1 an. Dank der Förderung durch das ALE hat die Gemeinde vom BA 1/VB 1 nur 37,5 % der Kosten von 1,254 Mio. €, das sind 470 T €, zu tragen. Die im BA1/VB 2 anfallenden Kosten belaufen sich nach aktueller Schätzung für den Regenwasserkanal auf 292 T € und für die Wasserleitung auf 208 T €. Diese von der Gemeinde allein zu bezahlenden Kosten wird die Gemeinde in den nächsten Jah-



Entwurfsplanung: So soll das künftige Ortszentrum Türkenfelds aussehen.

ren auf die Wasser- und Abwassergebühren umlegen. **M. Schneller** will wissen, ob ein alter Regenwasserkanal vorhanden ist.

E. Staffler verneint dies. Abschließend betont er, dass es wichtig ist, die Maßnahmen des BA 1/VB 1 und BA 1/VB 2 in einem Zug auszuführen. Die Bauarbeiten können nur durch eine Arbeit Hand in Hand gut gelingen.

Einstimmiger Beschluss:

1. Der Gemeinderat stimmt der Durchführung der Baumaßnahmen im Verantwortungsbereich 1 des Bauabschnitts 1 zu und beschließt die anteilige Kostenübernahme.

2. Der Gemeinderat beschließt die im Verantwortungsbereich 2 des Bauabschnitts 1 vorgesehenen Maßnahmen Neubau Wasserleitung und Bau Regenwasserkanal.

Top 4 Abschluss einer Kostenvereinbarung mit dem Amt für Ländliche Entwicklung zur Förderung der Ortseingangstafeln

Anm. d. Red.: Zum Sachverhalt siehe den Bericht über die Teilnehmerversammlung auf den Seiten 6 und 7.

Ohne weitere Erörterung fasst der Gemeinderat folgenden einstimmigen Beschluss:

Der Gemeinderat stimmt der Kostenvereinbarung mit der Teilnehmergemeinschaft für die Förderung der Ortseingangstafeln zu.

TOP 6 Abschluss eines Leasingvertrages zur Anschaffung eines Gemeinde-Nutzfahrzeuges / Pilotprojekt einer „Doppelnutzung“ Verwaltung / Ehrenamt

Zusammenfassung des Sachverhaltes:

Die Gemeinde verfügt über kein eigenes Transportfahrzeug (ausgenommen Fahrzeuge der Feuerwehr). Deshalb werden sämtliche Dienstfahrten mit privaten PKWs absolviert. Hinzu kommt die Notwendigkeit, Transporte zwischen gemeindlichen Einrichtungen durchzuführen und kurzfristig einen Autoanhänger zur Verfügung zu haben.

Die Gemeindeverwaltung schlägt darum vor, nach dem Vorbild anderer Kommunen ein Gemeinde-Fahrzeug anzuschaffen. Ein solches Fahrzeug hat in der Regel zwei Nutzungsschwerpunkte. Zum einen dient es dem Tagesgeschäft mit Nutzung durch die Gemeindeverwaltung und den Hausmeister, zum anderen steht es gegen eine geringe Gebühr der Nutzung im Ehrenamt für Vereine und soziale Einrichtungen mit Ortsbezug zur Verfügung.

Der Gemeindeverwaltung erscheint der Abschluss eines sogenannten Kommunal-Leasing-Vertrages für einen VW-Bus mit Sitzen und Anhängerkupplung sowie der Kauf eines Anhängers für maximal 1.000 € sinnvoll.

M. Göbel macht einen Gegenvorschlag zu dem Leasing-Modell. Die Kosten eines Leasing-Fahrzeuges hängen davon ab, wieviele Personen das Fahrzeug fahren, wieviele Kilometer gefahren werden usw., dagegen gibt es beim Kauf eines Fahrzeugs nur einen Fixpreis. Er schlägt vor, einen gebrauchten VW-Bus für 17.000 € zu kaufen.

E. Staffler sieht beim Kauf den Vorteil, dass es keine Vertragslaufzeit gibt.

I. Meißner hält einen VW-Bus als Gemeinde-Fahrzeug für überdimensioniert.

J. Brix regt an, vor der Anschaffung eines Fahrzeuges zu klären: Will die Gemeinde ein Leasing-Fahrzeug anschaffen oder ein Fahrzeug kaufen, und welchen Fahrzeugtyp will die Gemeinde. Er würde keinen VW-Bus, sondern einen VW-Caddy kaufen.

E. Staffler spricht sich dafür aus, für die Anschaffung eines Gemeinde-Fahrzeuges eine Arbeitsgruppe mit M. Göbel, J. Brix und seiner Person zu bilden.

Beschluss:

Der Gemeinderat beschließt einstimmig die Anschaffung eines Gemeinde-Nutzfahrzeuges in einem „Pilotprojekt Doppelnutzung“ zum Preis von 20.000 € und die Anschaffung eines passenden Anhängers für maximal 1.000 €. Der Erste Bürgermeister wird beauftragt, in Abstimmung mit den Gemeinderatsmitgliedern Göbel und Brix ein entsprechendes Fahrzeug auszusuchen und zu erwerben.

TOP 8 Widmung des Linsenmannsaales als Eheschließungsort

Kurzfassung des Sachverhaltes:

Derzeit steht nur der Sitzungssaal des Rathauses für standesamtliche Trauungen zur Verfügung. Zur Steigerung der Attraktivität des Türkenfelder Standesamtes bietet sich an, den Linsenmannsaal als weiteren Ort für Eheschließungen zu widmen. Damit haben künftige Ehepaare die Möglichkeit, zwischen zwei Trauungsorten zu wählen.

Die Gemeinde gibt dazu folgenden Hinweis: Die Widmung des Linsenmannsaales als Eheschließungsort dient allein der Durchführung von standesamtlichen Trauungen. Anschließend private Hochzeitsfeiern sind von der Widmung ausgeschlossen. Ein Sekt-Empfang nach der Trauung soll der Hochzeitsgesellschaft weiterhin ermöglicht werden (Dauer 30 – 60 Minuten).

Einstimmiger Beschluss:

Der Saal im Linsenmanngebäude wird als Eheschließungsort gewidmet. Ab 21.05.2020 können darin die staatlichen Eheschließungen durch eine Standesbeamtin oder einen Standesbeamten der Gemeinde Türkenfeld durchgeführt werden.

TOP 10 Kenntnisnahme neues Raumnutzungskonzept Verwaltung / Grundsatzbeschluss Verlagerung der Bücherei

Kurzfassung des Sachverhaltes:

Die räumliche Trennung des im Linsenmanngebäude untergebrachten Einwohnermeldeamtes vom Rest der Verwaltung im Rathaus führt zu suboptimalen Situationen. Unter anderem gibt es für die Bürgerschaft zwei Anlaufstellen statt einer zentralen Anlaufstelle im Rathaus. Zur Verbesserung der Raumnutzung im Rathaus ist angedacht, die Bücherei vom historischen Sitzungssaal in die Grund- und Mittelschule zu verlegen. Dadurch könnte die Bücherei optimal in den Schulalltag integriert werden. Der Umzug der Bücherei eröffnet zudem die Möglichkeit, die Raumnutzung im Rathaus neu zu gestalten. Das neue Raumnutzungskonzept sieht wie folgt aus: Im Erdgeschoss würden die Kämmerei, die Kasse, das Steueramt, das Bauamt und die Personalverwaltung sowie als Erstanlaufstelle

nachhaltige Dorfentwicklung durch Konsequenz und Geradlinigkeit aus. Sabeekas Handeln führte entscheidend zum erfolgreichen Ausbau der Türkenfelder Straße in Zankenhausen, der ersten Maßnahme der Teilnehmergeinschaft Dorfentwicklung. Das Projekt war ins Stocken geraten, weil eine Bewertung aus der Gemeindeverwaltung zum Ausbaustatus der Straße den Verlust der Förderfähigkeit nach sich gezogen hätte. Sabeeka holte fachlichen Rat ein, vergrub sich im Gemeindearchiv und durchsuchte alte Akten und Unterlagen, bis sie schließlich fündig wurde. Dank der von ihr entdeckten historischen Dokumente konnte der Ausbau der Türkenfelder Straße dann doch noch mit hohen Zuschüssen des ALE realisiert werden.

Der Zeitaufwand für die Aufgaben im Gemeinderat ist enorm, wenn man ein so großes Engagement an den Tag legt. Und nachdem sich Sabeeka entschlossen hatte, für eine weitere Amtsperiode des



Ein Geschenkkorb für die scheidende Vorsitzende des Bürgervereins, Sabeeka Gangjee-Well. Übergeben wurde er von Gerhard Meißner, Gerhard Müller und - zugeschaltet per Smartphone - Martina Uhlemann (v.l.).

Gemeinderates zu kandidieren, war es an der Zeit, den Vorsitz des Bürgervereins weiterzureichen (siehe Kasten). Nun ist sie Dritte Bürgermeisterin und die Zusammenarbeit mit dem Ersten Bürgermeister und der Verwaltung ist absolut positiv und konstruktiv. So kann sie die Dorfentwicklung politisch begleiten und mit voranbringen.

Wir danken Sabeeka für ihren jahrelangen, unermüdlichen Einsatz für den Bürgerverein und die Dorfentwicklung! Mehr als 10 Jahre hat sie sich für die gemeinsame Sache eingesetzt, in unzähligen Stunden recherchiert, diskutiert, geschrieben, nachgefragt, gekämpft. Sie war durchsetzungsfähig und sie hat nach Lösungen gesucht, wo andere ratlos waren. Sie ist immer auf Menschen zugegangen, statt nach dem Trennenden zu suchen. Liebe Sabeeka, ein herzliches Danke für alles und für die schöne gemeinsame Zeit.

Martina Uhlemann

Der Bürgerverein hat einen neuen ersten Vorsitzenden

Am 7. Mai 2020 hat die Vorstandschaft des Bürgervereins Dorfentwicklung Türkenfeld e.V. Gerhard Meißner zum ersten Vorsitzenden ernannt. Gerhard Meißner führt das Amt vorerst kommissarisch, bis er durch die Mitgliederversammlung (die wegen Corona ausgefallen war), im Amt offiziell bestätigt werden kann. Unser neuer Vorsitzender war schon bei der Gründung des Vereins aktiv dabei, er hat sich in den Arbeitskreisen der Dorfentwicklung engagiert und ist seit 2015 im Vorstand der Teilnehmergeinschaft vertreten. Den Lesern unseres Ortsjournals Türkenfeld im Blick (TiB) ist er als fleißiger Autor und Protokollant von Gemeinderatssitzungen bestens bekannt. Nach dem Rückzug von Michael Sorger als leitender Redakteur hat Gerhard Meißner Anfang 2019 auch diese Aufgabe übernommen. Und das Schönste an der Sache: Gerhard war gerne bereit, den Vorsitz zu übernehmen, man musste ihn weder in das Amt drängen noch überzeugen. Die Vorstandschaft freut sich auf die künftige Zusammenarbeit!

Großzügige Spende an die Nachbarschaftshilfe (NBH)

Mitten im allgemeinen Lockdown überraschte mich der Anruf einer Türkenfelderin. Sie hatte gemeinsam mit zwei Freundinnen circa 200 Alltagsmasken genäht, diese verkauft und wollte nun den Erlös von 700 Euro der NBH spenden.

Julia Bajog, Manuela Schreiber und Phanida Seyberth aus Türkenfeld überlegten sich während der Krise, wie auch sie sich sozial engagieren und einen sinnvollen Beitrag leisten könnten. Als das Gebot, einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen, sich abzeichnete, hatte Frau Bajog die Idee, Alltagsmasken zu nähen. Die Türkenfelder Stoffserie unterstützte die Aktion durch die Lieferung verschiedener Stoffe und die Bereitstellung der Nähmaschinen. Zusammen stellten die drei Frauen in etwa 60 Stunden beinahe 200 Masken her.

Einen Großteil davon erwarb der Geschäftsführer einer IT-Firma für seine Mitarbeiter. Der andere Teil wurde an Kolleginnen und Kollegen von Frau Bajog verkauft. So kam der stattliche Reinerlös von 700 Euro zustande. Die drei Freundinnen entschieden sich, mit diesem Betrag eine soziale Organisation im Dorf zu unterstützen. Erfreut

durfte ich, stellvertretend für alle NBH-Mitglieder, die Summe in Empfang nehmen und den drei Spenderinnen sehr herzlich danken.

Gabriele Klöckler



(v.l.) Phanida Seyberth, Manuela Schreiber und Julia Bajog.

Auf Spurensuche – Das Kretzenschneider-Haus



Um 1909: Das Kretzenschneider-Haus mit Kreszentia Rehm und Kindern.

Aufmerksame TiB-Leser erinnern sich vielleicht noch an die Spurensuche von Ulrich Schmid aus Moers (TiB Ausgabe Nr. 20, Herbst 2016). Sein Großvater hatte im Hopfner Haus in der Duringstraße eine Schneiderei betrieben. Herr Schmid wandte sich 2015 mit einem Foto an den Bürgerverein, welcher dann den Kontakt zum Dorfarchivar Dieter Hess herstellte. Dieter Hess versorgte Herrn Schmid mit einigen Informationen und Bildern zur Familiengeschichte. 2016 besuchten Herr Schmid und seine Schwester Türkenfeld und das Haus ihrer Großeltern.

Ähnlich verlief es mit einer Anfrage, die wir im April dieses Jahres von einer Familie aus München erhielten. Gesucht wurden die Adresse des Kretzenschneider oder Kretzerschneider-Hauses sowie Unterlagen zu Haus und Familie. Die familiäre Verbindung: Peter Rehm, geb. 19.10.1864 in Purk, verstorben 1940 in Türkenfeld, Landwirt und Bezirksstraßenwärter. Dieser Peter Rehm und seine Frau Kreszentia (geb. Widmann) waren die Großeltern von Peter Rehm, langjähriges Mitglied im Gemeinderat und Musikverein und wohl einem Großteil der Öffentlichkeit als Türkenfelder Original durchaus bekannt (siehe TiB Ausgabe 12, Frühjahr 2014).

Als Hinweis zur Lage des Hauses hat die 95-jährige Oma erklärt: „Man muss vom Bahnhof nur die Straße nach oben laufen und da kommt der Hof auf der rechten Seite“. Nachdem wir im Bürgerverein leider auch trotz dieses hilfreichen Hinweises die Lage des Hauses nicht kannten, baten wir erneut Dieter Hess um Unterstützung. Unser Dorfarchivar stellte der Familie schon wenige Tage später ausführliche Unterlagen und Informationen zur Verfügung. Das Haus wurde 1989 abgerissen, es stand neben dem Anwesen „Thurenschneider“ in der Thünefeldstraße. Die zur Verfügung gestellten Daten dürfen allerdings nur privat, zur familienkundlichen Forschung verwendet werden.



Familie Rehm um 1922: (v.l.) Maria, Peter (Vater), Simon (Vater des im April 2018 verstorbenen Musikers Peter Rehm), Hans, Pius, Kreszentia (Mutter), Albert, Agnes, Anton.

Familie Mayer hat uns mittlerweile mit einer Vielzahl von Familienfotos und weiteren Informationen zu den verwandtschaftlichen Beziehungen versorgt, diese sind bei Dieter Hess in guten Händen. Die gesammelten Fotos von Familie Mayer aus München wurden an Familie Rehm in Türkenfeld weitergereicht, die sich über die neuen Informationen zur eigenen Familiengeschichte sehr gefreut hat.

Martina Uhlemann

Auszüge aus der Gemeinderatssitzung vom 17. Juni 2020

Vorstudie zur Verlagerung des Sportgeländes – Angebot für standesamtliche Trauungen – Konjunkturprogramm in Folge der Corona-Pandemie – Sperrung von gemeindlichen Feldwegen

TOP 2 Fragestunde

Ein Bürger fragt, warum das künftige gemeindliche Dienstfahrzeug ein Dacia (rumänischer Hersteller) und kein deutsches Fabrikat ist. Die Anschaffung dieses ausländischen Fahrzeugs hält er politisch und moralisch für nicht vertretbar. Außerdem sei das Auto (Benziner) nicht nachhaltig. Warum wird kein E-PKW angeschafft?

Bgm. E. Staffler weist auf den günstigeren Preis hin. Das Auto ist

für den deutschen Markt zugelassen und entspreche den hiesigen Standards. Es soll ein Brückenfahrzeug für die nächsten 2-3 Jahre sein. Danach werde man über den Kauf eines E-Autos nachdenken.

TOP 3 Beschluss über die Durchführung einer Vorstudie zur Verlagerung des Sportgeländes

Auszug aus dem Sachverhalt:

Seit Jahrzehnten ist im Flächennutzungsplan (FNP) der Gemeinde eine Verlagerung des Sportgeländes vorgesehen. Mit der Neuaufstellung des FNP Anfang 2020 hat der Gemeinderat nochmals einstimmig diese generelle Planungsabsicht bestätigt. Konkret ist vorgesehen, die Sportflächen vom Standort „An der Kälberweide“

in die Nähe der Grund- und Mittelschule zu verlagern. Dies deckt sich auch mit den Interessen des TSV, weil am bisherigen Standort massive Investitionen zu erwarten sind.

E. Staffler sieht im neuen Standort eine „bessere Heimat“. Der Gedanke liegt nahe, Schule und TSV zusammenzubringen. Auch die betroffenen Grundstückseigentümer haben Gesprächsbereitschaft signalisiert. Die Gemeinde möchte nicht blindlings etwas planen, deshalb soll eine Vorstudie in Auftrag gegeben werden.

G. Hohenleitner, 1. Vorsitzender des TSV Türkenfeld, berichtet, dass der TSV aktiv an die Gemeinde herangetreten ist, weil für die jetzigen Sportanlagen, die in den Jahren 1965 bis 1972 errichtet wurden, massive Sanierungskosten erwartet werden. Auf Einladung von Bürgermeister Staffler fand am 12.5.2020 ein Gespräch zwischen dem engeren Vorstand des TSV Türkenfeld e.V. sowie Teilnehmern der Gemeinde statt. Mit großer Mehrheit wurde entschieden, den Sportplatz zu verlegen. Das heutige Sportgelände soll für Wohnungs- und Gewerbebau verwendet werden. (*Anm. der Red.: Gemeinde und TSV sind Eigentümer des Geländes.*) Jetzt sei der richtige Zeitpunkt und diese Chance sollte wahrgenommen werden. Die Mitglieder werden dazu noch befragt.

E. Staffler bekräftigt, die Mitglieder müssen auch dafür sein und eingebunden werden. Es braucht den Gemeinderat und den Sportverein.

W. Epp (Sportreferent) meint, die Verlegung sollten wir jetzt angehen, weil alle dahinterstehen.

S. Zöllner (ehemaliger Sportreferent) zeigt sich begeistert, da er die Maßnahme schon seit Jahren als große Chance gesehen hat und weil jetzt alle an einem Strang ziehen.

U. Herb wirft ein, der alte Sportplatz muss ein Mischgebiet werden, damit die Gemeinde sich das leisten kann: Zwei Drittel Wohnraum und ein Drittel Gewerbe, sonst lässt sich das nicht finanzieren. Er glaubt nicht, dass das für das Gewerbe ausreicht.

E. Staffler weist darauf hin, dass es sich jetzt um eine Vorstudie handelt, um genaue Zahlen und Angaben zu erhalten.

U. Herb wundert sich, dass diese Moränenlandschaft bei der Schule nun doch bebaut werden soll, obwohl man früher ein Gewerbe aus diesem Grund abgelehnt hat.

S. Gangjee-Well sieht in dem Vorhaben einen Meilenstein für die Gemeinde. Schon seit den 70er-Jahren ist dieses Gebiet im FNP als Sportplatz geplant.

Beschluss: Der Gemeinderat beschließt einstimmig die Durch-

führung einer Vorstudie und beauftragt die Verwaltung, einen unabhängigen Experten zu finden.

TOP 4 Erweitertes Angebot für standesamtliche Trauungen in der Gemeinde Türkenfeld

Frau Bihler, Leiterin des Einwohnermelde- und Standesamtes, informiert über die Pläne der Gemeinde, dem „schönsten Tag im Leben“ einen würdigen Rahmen zu geben und erläutert die verschiedenen neuen „Pakete“. Wer unter einem besonderen Motto heiraten möchte, hat ab 1. Juli verschiedene Möglichkeiten u.a. „Candlelight- oder Trachten-Trauung“, die jedoch entsprechend kostenpflichtig sind. Auch über eine Trauung unter freiem Himmel wird nachgedacht. Dafür würde sich das gemeindliche Grundstück am Gollenberg anbieten. Grundsätzlich gilt aber: Eine Trauung zu Geschäftszeiten ist kostenfrei. Über das Angebot informiert jetzt auch eine neue Seite auf der Gemeinde-Homepage.

TOP 5 Verlagerung der Bücherei in die Schule

Auszug aus dem Sachverhalt:

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 20.05.2020 einen Grundsatzbeschluss zur Verlagerung der Gemeindebücherei gefasst. Zwischenzeitlich wurde durch die Leiterin der Bücherei, Frau Dürl, sowie ihrem Ehemann mit großem persönlichen (ehrenamtlichen) Einsatz ein Umzugs- und Ausstattungskonzept erarbeitet. Das zum Ziel hat, möglichst viele der heute schon vorhandenen Möbel und Regale wiederzuverwenden. So ist es möglich, die Kostenvorgabe (10.000 – x) einzuhalten.

E. Staffler bedankt sich ausdrücklich beim Ehepaar Dürl für dieses ehrenamtliche Engagement. Die letzten Regale werden in der vorletzten Juli-Woche geliefert, so dass der Umzug wie geplant im August erfolgen kann.

TOP 6 Mögliche positive Auswirkungen des Konjunkturprogramms der Bundesregierung

Auszug aus dem Sachverhalt:

Wichtig aus Sicht der Gemeinde sind dabei folgende Punkte, die vermutlich direkt helfen, die für Türkenfeld zu erwartenden (finanziellen) Folgen abzufedern:



Östlich neben der Schule könnte Türkenfelds neues Sportgelände entstehen.

1. Temporäre Senkung der Mehrwertsteuersätze
2. Weitgehende Kompensation der Gewerbe-Steuer-Ausfälle 2020 + 2021
3. Dauerhafte Übernahme von bis zu „75% der Kosten der Unterkunft“ für Langzeitarbeitslose
4. Teilweise Kompensation der Ausfälle im Umfeld ÖPNV => relevant insb. für die Kreisumlage 2021
5. Erhöhte Förderung des Sportstättenbaus
6. Steigende Förderquoten beim Ausbau der Ladeinfrastruktur „E-Mobilität“
7. Deckelung der EEG-Umlage => relevant für Stromkosten in der Gemeinde
8. Bekenntnis zu einer über den Status quo hinausgehenden Förderung von Kinderbetreuungseinrichtungen

TOP 7 Grundsatzbeschluss zur Sperrung von gemeindlichen Feldwegen für den motorisierten (Freizeit)-Verkehr / Schutz von Natur und Landwirtschaft

Auszug aus dem Sachverhalt:

Bereits im letzten Jahr hat der Gemeinderat einen öffentlichen Feldweg im Gemeindegebiet probeweise gesperrt, nachdem hier die Zahl des motorisierten Freizeitverkehrs (PKW, Motorcross- und Allradfahrzeuge, Quads ...) deutlich zugenommen hatte. Diese probeweise Sperrung wurde mittlerweile dauerhaft eingerichtet. Bei einem Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern der örtlichen Landwirtschaft am 11.05.2020 kam dieses Thema erneut zur Sprache.

E. Staffler beauftragt die drei betroffenen Referenten, einen entsprechenden Vorschlag zu erarbeiten.

I. Meißner berichtet, dass zum Schöneberg auch Auswärtige kommen, die dann im Acker stehen. Für die „Problemparker“ sollte eine Parkmöglichkeit geschaffen werden,

E. Staffler verweist auf den Lehrerparkplatz.

Beschluss: Der Gemeinderat beschließt einstimmig, weitere ausgewählte Feldwege für den motorisierten Verkehr zu sperren (Ausnahme: Land- und Forstwirtschaft sowie Anlieger). Das Gremium beauftragt die zuständigen Ratsmitglieder mit der Ausarbeitung eines Konzepts.

TOP 8 Gespräch Bauernverband <=> Gemeinde Türkenfeld sowie Beschluss über die Zuordnung des Begriffs „Landwirtschaft“ zu einem Referat.

Auszug aus dem Sachverhalt:

Auf Einladung von Bürgermeister Staffler fand am 12.05.2020 ein Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern des Bauernverbandes (Ortsgruppen Türkenfeld und Zankenhausen) und der Jagdgenossenschaft statt. Emanuel Staffler machte deutlich, dass der neu gewählte Gemeinderat Themen mit Landwirtschaftsbezug in den Fokus rücken und so der Bedeutung der Landwirtschaft als Pflegerin der uns umgebenden Kulturlandschaft Rechnung tragen will. Neben aktuellen Themen wurde auch über die Zuordnung der Referatskomponente „Landwirtschaft“ gesprochen.

Beschluss: Der Gemeinderat beschließt einstimmig, das sogenannte „Straßen- und Wegereferat“ um den Begriff „Land-

wirtschaft“ zu ergänzen und die Geschäftsordnung entsprechend zu ändern.

TOP 17 Bekanntgaben/Anträge/Anregungen (Auszüge) Kennenlerngespräch zwischen Erstem Bürgermeister und der Leiterin der Deutsche Bahn Station und Service

E. Staffler berichtet, dass auf Einladung von ihm am 25.05.20 ein Kennenlernertermin mit Frau Schoppe, der Leiterin der Münchner Filiale der DB Station und Service stattgefunden hat.

Wichtige Punkte der Besprechung waren:

- 1) Abgrenzung Pflege- und Unterhaltsarbeiten DB / Gemeinde
- 2) Ausbaupläne (Dorfentwicklung) der Gemeinde Türkenfeld mit Schaffung eines „Bahnhofsplatzes“
- 3) Fördermöglichkeit Bike & Ride für Fahrradständer (Antrag wurde bereits gestellt)
- 4) Veränderungen am Eingangsbereich zum Gleis Richtung München
- 5) Besondere Situation der Bahnhecke auf der innerörtlich verlaufenden Gleisstrecke

Schriftverkehr mit der Bayer. Eisenbahn-Gesellschaft im Hinblick auf eine eventuelle Verschlechterung des S-Bahn-Angebotes in Türkenfeld

E. Staffler hat Kontakt mit der Bahn aufgenommen. Im Antwortschreiben der DB wird festgehalten, dass

- a) sich ab Dezember für Flughafen- bzw. Frühpendler eine Verbesserung ergibt durch die zusätzliche Verbindung um 4:17 Uhr
- b) der durchgehende 20-Minuten-Takt in Planung ist (ausgehend von den unten genannten Prioritäten) und
- c) mit der Inbetriebnahme der 2. Stammstrecke sowie angedachten Maßnahmen im Fern- und Regionalverkehr KEINE Verschlechterung des Angebots für den Haltepunkt Türkenfeld geplant ist.

Brandstiftung am Skaterplatz

E. Staffler informiert, dass die Versicherung den Schaden regulieren wird. Die Polizei sei aktiv bei der Tätersuche. Lobend erwähnt er die zahlreichen freiwilligen Helfer, die sofort zur Stelle waren, um sich an den Aufräumarbeiten zu beteiligen.

Kunstprojekt auf der Turnhallenrückseite (Skaterplatz)

Die vor Ort aktiven Jugendlichen schlagen vor, die Rückwand der Turnhalle durch ein professionell begleitetes Graffiti-Projekt (analog Kloster Sankt Ottilien) zu gestalten. Die Kosten belaufen sich auf circa 2.500 EUR. Das Projekt soll mit Spenden von Raiffeisenbank, Sparkasse, Bürgerhilfe Fürstenfeldbruck und dem Türkenfelder Verein „We are for Kids“ realisiert werden.

Neuer Flächennutzungsplan der Gemeinde Türkenfeld

Mit Schreiben vom 05.06.2020 teilt das Landratsamt mit, dass der neue FNP unter Einschränkungen bzw. Auflagen genehmigt wurde. Die Einschränkungen beziehen sich auf die im Sachstandbericht vom 28.05.2020 genannten Gebiete (Biotopflächen, Feldweg parallel zur Geltendorfer Straße).

